An unsere Leser!

Autor(en): **Vereinigung Freunde der Neuen Wege (Schweiz)**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **43 (1949)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch der Ausgangspunkt, daß durch die Christuserkenntnis eine Erkenntnis des Menschen, Gottes, der Pflicht und der Zukunft ermöglicht werde, ist klar. Es handelt sich nicht um Apologetik des Christentums, sondern um eine Hinweisung auf Christus selber.

Enttäuschend ist aber dann, was über die Erkenntnis des Menschen und der Pflicht ausgeführt wird. Nirgends wird der enge Bereich der Individualethik und der individuellen Beziehung zu Christus gesprengt. Er wird sogar durch dialektische Betonung des menschlichen Unvermögens weiter verengt. Sobald sich der Verfasser bemüht, von Konkretheiten zu reden, stellen sich sogleich die Schwierigkeiten ein, weil eben das abstrakte Individuum als das konkrete genommen wird. Wohl weil die Erlösung durch Christus eng paulinistisch als Sündenvergebung gefaßt wird, ist Christus nicht größer und der Mensch nicht konkreter. Ist Berdiajeff schon so vergessen? *B. B.*

Arthur Frey: «Kirchen im Gericht», 60 Seiten, Evangelischer Verlag, Zollikon, 1949.

Das Gericht, in dem hier die Kirchen verschiedener Länder gesehen werden, ist das, welches aus dem Zusammenprallen zwischen Kirche und totalem Staat für die Kirche entsteht. So haben die deutschen Kirchen ihr Gericht gehabt, und so haben es die Kirchen der östlichen Satellitenstaaten heute. In bezug auf die deutschen Kirchen zeigt Frey die große Gefahr, die darin besteht, daß diese Kirchen heute wieder, wie nach dem ersten Weltkrieg, Schlupfwinkel und Brutstätten der Reaktion werden. Der enge Konfessionalismus des deutschen Luthertums, untermauert durch eine undemokratische Organisation von oben nach unten und vereint mit Nationalismus, ist am Werke, aus dem vergangenen Kirchenkampf einen Mythos zu machen, um hinter dessen heroisch glitzerndem Vorhang erst recht die befreiende Richtung des Evangeliums zu verraten. In bezug auf die evangelischen Minderheitskirchen der Satellitenstaaten im Osten kommt Frey zum Schluß, daß diese bis heute eine des Evangeliums würdige und mit gutem Grund sich von Rom fernhaltende Richtung eingeschlagen haben.

Der Vorzug der Schrift ist neben guter Dokumentation vor allem die Zersausung des Mythos vom Kirchenkampf der reaktionären offiziellen Kirchenleitungen. In der These freilich, daß die undemokratische, obrigkeitliche Organisaion der deutschen Kirchen an der mangelnden Verwurzelung der Demokratie in Deutschland eine Hauptschuld getragen habe, überwertet der Verfasser wohl die Einflußmöglichkeiten kirchlicher Institutionen auf Welt- und Lebensgefühl, von welchen diese eher Spiegelbild und Abglanz, denn Fundament bilden. *B. B.*

An unsere Leser!

Am Ende dieses Jahres haben wir vor allem zu danken. Der Kreis unserer Abonnenten und Leser hat sich vergrößert, und durch Hilfe aller Art, freiwillige Arbeit, Werbung, finanzielle Unterstützung, die manchmal ein wirkliches Opfer war, haben wir trotz vielen Schwierigkeiten unser Werk fortführen dürfen und Stärkung erfahren, die zugleich die Verpflichtung in sich schließt, treu dem uns vom Glauben an das Reich Gottes für die Menschen gewiesenen Wege zu folgen. Um dieser Verpflichtung willen bitten wir unsere Freunde, der uns gemeinsam anvertrauten Sache auch weiterhin die Treue zu halten und sich dafür einzusetzen, daß die «Neuen Wege» in weitere Kreise von suchenden Menschen gelangen. Wir grüßen alle unsere Abonnenten und Leser zum Weihnachtsfeste und zum neuen Jahre mit dem Wunsche, daß uns allen Friede und Freude von innen her wachsen mögen.

Die Redaktion und der Vorstand der Vereinigung
Freunde der «Neuen Wege»